

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926.]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

[Telephon Nr. 926.]

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 1.00. Monatlich 35 Pfg. Postzeitungsliste Nr. 4069 a, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühren betragen für die viergespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. für Besondere, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 160.

Sonntag, den 12. Juli 1903.

10. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage und „Die Neue Welt“.

Vergleiche.

Zum Prozeß Hüffener wird dem „Vorw.“ von sachmännlicher Seite geschrieben:

Führer Hüffener wurde für den von ihm begangenen Todtschlag, wie bekannt, zu 2 Jahren 1 Woche Festungshaft verurtheilt. Er hat also für seinen von rückwärts geführten, gegen einen Untergebenen gerichteten Dolchstoß die Strafe erhalten, die gewöhnlich die Duellmörder auf dem Papier bekommen.

Wie lautet nun der Militär-Strafgesetzbuch-Paragraf, dem der Führer die ihm zu theil gewordene Milde verdankt? Es ist der Absatz 3 des § 123, der von schweren Körperverletzungen, die Vorgesetzte an Untergebenen verüben, handelt. Er lautet:

„St durch die Körperverletzung der Tod des Untergebenen verursacht worden, so tritt Zuchthaus nicht unter drei Jahren, in minder schweren Fällen Gefängnis oder Festungshaft nicht unter einem Jahre ein.“

Man sieht, daß der Fall Hüffener sogar als ein besonders „milder“ Fall vom Oberkriegsgericht angesehen wurde, denn dieses ging nur um ein Jahr über die gelindeste Strafe, die überhaupt möglich ist, hinaus, trotzdem der Angeklagte für einen Führer auch noch miserabel qualifiziert war. Somit sieht es gerade so aus, als ob die militärische Laufbahn des Führers Hüffener noch keineswegs beendet sei und der Herr Führer in ungestörter Tätigkeit als Leutnant daherkönnen werde. Den Kenner der Verhältnisse könnte dies gar nicht überraschen, denn nach dem preussischen Militärsystem ist nun einmal der Vorgesetzte ein Halbgoth, während der Untergebene in manchen Beziehungen noch schlechter daran ist als der Zuchthäusler. Der Zuchthäusler braucht sich von seinem Wärter doch nicht prügeln zu lassen, sondern darf sich wehren, der Soldat aber darf einem Offizier oder Unteroffizier, der ihn ohrfeigen will, nicht in den Arm fallen. Und der Zuchthäusler wird sich auch wahrscheinlich über eine ihm zudiktirte Strafe beschweren dürfen, ehe er sie abtut, der Soldat aber muß zuerst brummen, mag er auch noch so ungerecht bestraft worden sein, und dann erst steht ihm das „Recht“ zur Klage offen. Dem von erbitterten Soldaten zu hörenden Ausspruch „Nieber im Zuchthaus als beim Militär“ liegt somit zweifellos eine gewisse Berechtigung zu Grunde.

Das Urtheil im Falle Hüffener wird erst so recht zu einer Anklage gegen das preussische Militärsystem, wenn man damit andre Urtheile, die bei Verfehlungen von Soldaten gefällt wurden, vergleicht. Besonders drastisch wirkt hier die Strafe, die der Matrose Messerschmidt vor kurzem von dem nämlichen Ober-Kriegsgericht, das Hüffener soeben abgeurtheilt hat, erhielt. Messerschmidt hatte in der Trunkenheit einem Führer Namens Abel einen Faustschlag auf die Schulter versetzt. Dafür wurde er in erster Instanz zu 18 Monaten, vom Ober-Kriegsgericht Kiel aber zu vier Jahren Gefängnis verurtheilt. Ein Dolchstoß, den ein Vorgesetzter gegen einen Untergebenen führte und diesem das Leben kostete, wird also mit 2 Jahren 1 Woche Festungshaft geahndet, ein Faustschlag aber, den ein Untergebener einem Vorgesetzten auf die Schulter versetzt und der nicht den geringsten körperlichen Nachtheil verursacht, wird mit 4 Jahren Gefängnis geahndet.

Weiter standen im Februar dieses Jahres der Gefreite Daniel und der Dragoner Renne vom Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 vor dem Kriegsgericht der 19. Division. Sie hatten in der Schyvesternacht über den Durst getrunken und infolgedessen in der Kaserne einen großen Lärm verursacht. Als Unteroffiziere ihnen befohlen, ruhig zu sein und sich zu Bett zu legen, erklärten sie, es könne sie niemand ins Bett schicken. Das Gericht sah in ihren Verfehlungen einen militärischen Aufruhr und verurtheilte Daniel zu 5 Jahren 6 Monaten, Renne zu 5 Jahren 10 Monaten Gefängnis.

Vom Kriegsgericht der 3. bayerischen Division wurden im ersten Quartal dieses Jahres zwei Rekruten Namens Philipp und Langnecht wegen Fahnenflucht zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Warum aber hatten sie der Kaserne den Rücken gekehrt? Weil sie schmähtlich mißhandelt worden waren. Und trotzdem die hohe Strafe!

Ende Mai hatte sich vor dem Kriegsgericht der achten Division der Kürassier Hinz ebenfalls wegen Desertion zu verantworten. Auch er war durch Mißhandlungen förmlich zur Fahnenflucht getrieben worden. Ungeachtet dieses Umstandes erhielt er 7 Monate Gefängnis.

Die gleiche Strafe traf den Düsseldorfener Mann Ewers, der sich den Mißhandlungen, mit denen ihn ein Sergeant traktirte, durch die Flucht entzog.

Weiter hatte sich am 6. April vor dem Breslauer Kriegsgericht der Musikföhrer Roy zu verantworten. Er hatte dem Unteroffizier Bleul, der ihn ins Gesicht schlug, zu Boden warf und mit dem Fuße stieß, bei der Abwehr der Mißhandlungen einen Schlag versetzt. Dafür wurde er zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Endlich sei noch an die Landwehrlente erinnert, die sich anlässlich eines Bahntransportes weigerten, in einem Viehwagen Platz zu nehmen, und dann eine telegraphische Beschwerde an Kaiser Wilhelm I. sandten. Sieben Jahre wurden sie deswegen ins Zuchthaus gesperrt!

Ein Strafgesetzbuch, das solche Urtheile ermöglicht, gleicht einem Januskopf, der auf der einen Seite das Gesicht einer gültig und nachsichtig lächelnden Frau, auf der andern ein fürchtbares Redusenantlitz zeigt. Das erstere gilt den Vorgesetzten, das zweite aber den Soldaten. Es ist dies auch gar kein Wunder, denn das Militär-Strafgesetzbuch stammt aus den Tagen der heiligen Allianz, nämlich vom 3. April 1845. Im Jahre 1872 wurde dieser ursprünglich rein preussische Kodex für die ganze deutsche Armee übernommen. Er ist also auch eine „Erzengenschaft“ der deutschen Einheit. Daß dieses Strafgesetzbuch heute noch in Kraft ist und die Militärverwaltung gar keine Miene macht, es abzuschaffen, beweist wieder einmal den Mangel an Verstand, mit dem die Regierung den Anforderungen der Zeit gegenüber steht. Glauben denn die uniformirten Erzellenzen, daß die Soldaten das Urtheil gegen den Führer Hüffener nicht als eine Mißachtung gegen sie empfinden und im Geheimen darüber ihre bitteren Bemerkungen machen? Wir können uns lebhaft vorstellen, wie die Mannschaften einander zuzuscheln: „Unserem darf man ja um zwei Jahre Festung todtstehen. An unserm liegt ja nichts.“ Und sehen die Herrschaften nicht ein, daß der Soldat von 1903 ganz anders denkt wie jener von 1845? Ja, sie merken es wohl, aber sie finden sich damit in einer geradezu tölplichen Weise ab, indem sie zum Steine erweichen jammern, der jetzige Ertrag sei nicht mehr so wie früher. Das einzig Vernünftige wäre, dieser Aenderung Rechnung zu tragen. Statt dessen aber wird gefordert, daß der Mensch von 1903 sich nach den Vorschriften von Anno Tobak richten, also sich nach rückwärts „entwickeln“ soll. So aber fordert das System noch Tausende von Opfern, ehe es unter der Wucht der modernen Zeit kläglich zusammenbrechen wird.

Politische Handhaben.

Deutschland.

3 008 377 sozialdemokratische Stimmen. Nach den amtlichen Ergebnissen der Reichstagswahl, die der „Reichsanzeiger“ jetzt endlich zusammenstellt, ergibt sich ein Wahlergebnis für

Preußen: 1 647 603 (1898: 1 141 958)

Bayern: 212 506 (138 218)

Sachsen: 441 764 (299 190)

Württemberg: 99 743 (62 452)

Baden: 72 300 (50 325)

Hessen: 68 834 (48 942)

Mecklenburg-Schwerin: 49 778 (42 068)

Sachsen-Weimar: 26 247 (18 457)

Mecklenburg-Strelitz: 6366 (4872)

Oldenburg: 17 971 (11 012)

Drauschweig: 36 369 (26 272)

Sachsen-Reinigen: 16 681 (12 193)

Sachsen-Altenburg: 18 695 (14 143)

Sachsen-Roburg-Gotha: 19 299 (16 842)

Anhalt: 27 672 (23 548)

Schwarzburg-Sondershausen: 5237 (4700)

Schwarzburg-Rudolstadt: 8742 (6638)

Waldeck: 1830 (1169)

Neuß ältere Linie: 6840 (6339)

Neuß jüngere Linie: 13 261 (12 044)

Schaumburg-Lippe: 2310 (1237)

Lippe: 3719 (1973)

Lübeck: 11 155 (9729)

Bremen: 25 976 (18 636)

Hamburg: 100 112 (81 129)

Elbisch-Lothringen: 68 267 (51 990).

Das ergibt für das deutsche Reich 3 008 377 sozialdemokratische Stimmen gegen 2 107 076 im Jahre 1898. Die Zunahme beträgt also 901 301 Stimmen.

Gegen das allgemeine gleiche geheime und direkte Reichstagswahlrecht wird jetzt, nachdem der fromme „Reichsbote“ die Führung übernommen hat, von allen Richtungen des Junkerthums Sturm gelaufen. „Autorität, nicht Majorität!“ hallt es durch den ganzen reaktionären Blätterwald und durch die agrarischen Konventikel. In der „Kreuzzeitung“ begründet Freiherr von der Redde nochmals seinen Vorschlag, „den Reichstag vorläufig aus Abordnungen der deutschen Landtage zu bilden“; er kann sich zur Empfehlung dieses Vorschlages mit Genugthuung auf das Organ des preussischen Junkerthums selbst berufen, das dazu bemerkt hatte, „daß der Reichstag dann

das denkbar höchste geistige Niveau erhalten“ werde. Und Herr v. Oldenburg-Jamuschau — diese eine Säule, die noch von verschwommener agrarischer Pracht zeugt — fügt sich, nach dem Bericht der „Dtsch. Lsgztg.“, in seinem Toast auf der Konferenz der Landwirtschaftskammer „glücklich, in einer Zeit, wo der Kultus der Majorität bis an die Grenze des Möblichen gelangt ist (Sturm. Bess.), hier öffentlich zu bekennen, was uns Landwirthe jeder Sonnenstrahl und jeder Regentropfen lehrt: Autorität nicht Majorität.“ — Das könnte den Herren so passen: Autorität, alias Feudalherrschaft, statt der Majorität, in der sich der Volkswille ausdrückt! Schade nur, daß ohne die Majorität heute nichts mehr zu machen ist!

Alle Wege führen zur Sozialdemokratie. Der nationalsozialistische Reichstagsabg. Herr v. Gerlach bemerkt in einem Artikel, den er in der „Hilfe“ über „Die Zukunft des Liberalismus“ veröffentlicht, u. a.: „Die Sozialdemokratie wird weiter wachsen. Die bloße Thatsache, daß sie diesmal 900 000 Stimmen und 25 Abgeordnete gewonnen hat, sichert ihr bei den nächsten Wahl ein neues gewaltiges Wachstum. Die Masse wirkt magnetisch. Ich bin überzeugt, daß, wenn wir jetzt neue Wahlen bekämen, die Sozialdemokraten sofort eine Viertelmillion Stimmen und ein halbes Duzend Mandate hinzubekämen. Die großstädtischen Wahlkreise gehören ihnen so wie so. Die ländlichen, die liberal waren, werden meist erst konservativ, ehe sie der Sozialdemokratie anheimfallen. Die altliberalen Wahlkreise machen dagegen gewöhnlich ein konservatives Durchgangsstadium durch, bis sie der Sozialdemokratie einverleibt sind. Mal ist der Liberalismus, mal der Konservatismus „Vorfrucht“ oder, richtiger ausgedrückt, Uebergangsstufe. Alle Wege führen zur Sozialdemokratie.“ — Hoffentlich findet auch Herr v. Gerlach noch einmal diesen Weg.

Das neue Löbtau — ein Gegenstück zum Fall Hüffener. Nach vier tägiger Verhandlung wurde Donnerstag vom Schwurgericht in Bromberg das Urtheil gegen die zweite Kolonne der bei den Ausschreitungen beim Mauererstreik Beteiligten, 24 an der Zahl, gefällt. Es wurde auf Zuchthausstrafe von vier bis fünf Jahren und Gefängnisstrafe von drei bis einem Jahre erkannt; insgesamt wurden 14 Jahre Zuchthaus, 17 Jahre Gefängnis, 31 Jahre Ehrverlust verhängt. Elf Angeklagte wurden freigesprochen. — Die Hauptschuld an den Ausschreitungen, die zu diesen geradezu entsetzlichen Urtheilsprüchen führten, trifft die Unternehmer, die ausländische Streikbrecher hatten kommen lassen. Man vergesse dieses Urtheil mit dem Fall Hüffener. Hier eine Prügelei, die mit jahrelangem Zuchthaus und Gefängnis dort in Essen ein Niederstechen von hinten, das lediglich mit Festung geahndet wird!

Der finanzielle Zusammenbruch der Nationalsozialen. Raumann hatte bekanntlich gleich nach den Reichstagswahlen die Parteiführung der Nationalsozialen zu sammengerufen. Daraufhin sind ihm zahlreiche Zuschriften aus nationalsozialen Kreisen geworden, die er jetzt summarisch beantwortet:

Es ist jetzt für uns alle ein absoluter Zwang zur Offenheit vorhanden. Nur wenige Briefschreiber kennen die finanzielle Lage des nationalsozialen Vereins und der zwei von uns herausgegebenen Blätter. Ich kann und will zur Zeit keine Darlegung in bestimmten Zahlen geben. Für jetzt genügt es, zu sagen, daß nur diejenige etwas wesentliches zur Frage des Fortbestandes der Organisation und der Zeitschriften beitragen können, die im Stande sind, bestimmte Jahresbeiträge in Aussicht zu stellen. Damit meine ich nicht, daß mir geschrieben wird: Jedes Mitglied wird gern seinen Beitrag verdoppeln! Eine solche Versicherung für den Verein im ganzen abzugeben, ist niemand in der Lage, und der bisherige Verlauf spricht nicht dafür, daß eine solche Versprechung eingehalten werden kann. Auch würde eine Verdoppelung der Jahresbeiträge noch immer keinen leistungsfähigen Parteibetrieb herstellen. Wer wie ich durch sieben mühevollen Jahre hindurch die Last der finanziellen Verantwortlichkeit mit dem übrigen Vorstände getragen hat, ist allen denen, die uns geholfen haben, von Herzen dankbar und vergißt nie, welche sehr großen Opfer einzelne Freunde gebracht haben. Aber daß er sich davor fürchtet, unter gleichen Existenzbedingungen Verein und Blätter weiter erhalten zu sollen, ist ganz abgesehen von der politischen Gesamtlage, sehr begreiflich. Die Kreise, auf die wir uns stützen, sind nicht zahlreich genug, um ein einigermaßen sicheres Fundament für unsere Arbeit abzugeben. Was hilft es, wenn wir uns selbst über diese schwere Thatsache hinwegtäuschen? Auch bei einem größern Wählerfolg würden wir wahrscheinlich jetzt vor der Frage der Einschränkung unserer Blätter gestanden haben. In vielen Zuschriften werden mir Pläne unterbreitet, was wir alles machen könnten, um unsere Agitation regelmäßiger und wirksamer zu gestalten, aber die Deckungsfrage wird

Warenhaus Hansa

Hochsommer-Artikel.

Weisse

Rips- und Cotelina-Kleiderstoffe	Mtr. 90, 85, 68, 56,	48	Pfg.
à jour-Kleiderstoffe, hübsche Dessins,	Mtr. 90, 75, 60, 55,	50	Pfg.
Mull- und Victoria-Lawn	Mtr. 1.25, 1.05 Mtr., 78, 60	50	Pfg.
Nessel, Diagonal- u. Panamastoffe	Mtr. 1.25, 1.05 Mtr., 95, 90,	60	Pfg.
Kinderkleidchen, Mull- u. à jour-Stoffe, 50, 55, 60—75 cm. lang, 8.50 b.		1.40	Mtr.
Rips-Kostümröcke,	8.75—2.10, 1.75,	1.50	Mtr.
Rips-Kostüme	18.75, 11.75, 10.50, 8.75 bis	5.50	Mtr.
Unterröcke, mit Fesca- und Valenciennes-Einsätzen und Spitze	7.25, 6.40, 5.25, 3.95 bis	1.20	Mtr.
Handschuhe für Damen, Zwirn, Halbseide u. i. w.	80, 60, 48, 25,	15	Pfg.

Blusen-Neuheiten

Hemdblusen, weiß und farbig Satin	150 bis	95	Pfg.
Blusen, Rohmousselinstoff, aparte Streifen		1.50	Mtr.
Blusen, Madapolam, größte Reichheit		2.95	Mtr.
Weisse Rips- u. farbige Batist-Blusen ausgeschnitten mit Mikrojacken, „Jeune Neuheit“	1.75,	4.25	Mtr.
Satin-Blusen, vollständig im Sommer gearb., weiß und farbig		5.25	Mtr.

Letzte Neuheiten eingetroffen in:

Sammet-Stehkragen	48, 38	Pfg.	Chiffon-Pavalliers für niedr. Blusen 210, 160 bis	75	Pfg.
Satin-Bandeaux, rot und blau gemustert	45	Pfg.	Spitzenkragen in Tüll, schwarz und weiß	28	Pfg.
Dorstick-Schleifen, gemusterte Seide	38	Pfg.	Spitzenkragen imit Spachtel, 130 bis	48	Pfg.
Pavalliers zum Binden, blau gepunkt	20	Pfg.	Batist-Spitzenkragen 145, 110, 90 bis	60	Pfg.
Chiffon-Schleifen, schwarz u. weiß	48	Pfg.	Spachtelkragen, crum, crème, 6.75 bis	1.75	Mtr.
Gürtel alle Formen, schwarz, 390 bis	25	Pfg.	Pelerinen-Neuheiten 8.50 bis	1.95	Mtr.
Gürtel, schwarz mit Schleife	60	Pfg.	Schürpen, Wolle und Seide, 325 bis	75	Pfg.
Lebergürtel, braun u. weiß 240 bis	38	Pfg.	Neuheiten Bandeaux-Bänder.		

Bade-Artikel.

Bade-Köpfchen u. -Handschuhe 25, 20, 14, 10, 4	1	Pfg.	
Bade-Mützen	75, 48, 38, 28	14	Pfg.
Bade-Anzüge für Mädchen und Frauen, rot Satin u. gepunktete Stoffe, von 70	70	Pfg.	
Badelocken, weiß mit Spitze, bis 2 Meter groß, 1.65, 2.80, 3.10 bis	85	Pfg.	
Bade-Handtücher, weiß u. gelb, mit Streifen u. gepunkt. Streifen, 185 bis	25	Pfg.	

Steppdecken.

uni rot, bunt Kattun, Wollsatın u. Normalfutt. Satin-Atlas, für Kinderbetten 1- und 2schlāfrig, von **98** Pfg. an.

Reise-Artikel

Reise-Placids, aufgezeichnet grau Seinen, 3.75, 3.45, 2.10 bis	1.45	Mtr.	
Konrier-Caschen	3.25, 2.35,	1.50	Mtr.
Reise-Accessoirs	8.50, 6.75, 5.10,	2.90	Mtr.
Reise-Handtaschen 8.70, 7.80, 6.25 u.	4.25	Mtr.	
Reise-Körbe	11.50, 9.75, 8.50 bis	5.20	Mtr.

Reizende Nippes und Ansichtskarten in grosser Auswahl.

Nur prima Qualitäten! Kolonialwaren. Billigste Preise!

Gen. Mehl Pfd. 30 Pfg.	Baniermehl Pfd. 20 Pfg.	Reis Pfd. 24, 20, 18, 16, 13 Pfg.	Hamb. Stern-Kaffee, Packet 65, 55, 46, 35 Pfg.
Erythol-Mehl 30 "	Sagomehl " 21 "	Sago, ff. Tapioca Pfd. 26 "	Feigen-Surrogat Pfd. 28 "
Farin, hellgelb 29 "	Badermehl " 36 "	Sago-Patent " 24 "	Mocca-Surrogat " 15 "
Wärfel-Zucker 34 "	Maismehl " 22 "	Puddingpulver in verschiedenen Geschmācken Pfd. 7 "	Cichorien 4 Packete 15 "
Weizenmehl 14 "	Reismehl " 15 "	Rothe Grūbe " 7 "	rot Kaffeemehl . 2 Packete 15 "
Diamant-Mehl 18 "	Kartoffelmehl " 14 "	Vanille-Sauce " 8 "	Kaffeemehl „Tip Top“ Doje 45 "
Schwitzen-Mehl 18 "	Gelber Grieß " 20 "	Backpulver " 8 "	Hansa-Kakao Packet 45 "

Fruchtsäfte, gemischt rein, auch einzeln verpackt, Himbeersaft, Erdbeersaft, Kirschsaft, Johannisbeersaft, Zitronensaft, 1/2 Fl. 1.15, 1/2 Fl. **60** Pfg.

Erfrischungsraum Heute und Sonntag im Kaffee mit Schlagsahne Chocolate m. Schlagsahne **Gratis.**

Verantwortlicher Redakteur für den germanischen Teil der Zeitung mit Redaktion der Anzeigen: Eduard und Konstantin, sowie der mit J. St. gekennzeichneten Artikel und Notizen: Otto Friedrich. Verantwortlicher Redakteur für den französischen Teil: „L'Éclair“ und „Le Progrès“, sowie die mit J. St. gekennzeichneten Artikel und Notizen: Johannes Stilling. — Verleger: Theodor Schwarz. Druck von Friedr. Meyer & Co. — Schmalte in Elberfeld.

Arizonafter geführt hatte, es bestche bei den Sozialdemo-
kraten die Absicht, den Dr. Becker aus der Welt zu schaffen,
um das Mandat wieder freizumachen! Und 48 Stunden
später theilte der Redakteur des famosen Organs der staunen-
den Menschheit mit, daß auch er von einem unentwegten Ge-
nosfen einen Drohbrieff erhalten habe, in dem ihm sein nahe
bevorstehendes gewaltames Ende angekündigt wurde! Wenn
es noch einige Wochen so weiter geht, dann kann der größere
Theil der Wähler des Dr. Becker, der vermuthlich auch im
Reichstag in Gendarmereibegleitung erscheinen wird, in Kalt-
wasserheilanstalten untergebracht werden.

Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse.
Durch eine Majestätsbeleidigung hat sich der ehemalige
Schlichter gesele Julius Rofke, der Donnerstag
vor der vierten Strafkammer am Landgericht II in Ber-
lin stand, die fünfzigste Bestrafung zugezogen. Wegen Bet-
telns, Landstreichens, Diebstahls, Fehleret, Glücksspiels u. s. w.
hatte er bereits 49 Vorstrafen erlitten, als ihn im Januar
d. J. ein Gendarm in Kummelsburg beim Betteln antraf.
Auf dem Wege zum Amtsbureau stieß er unflätige Maje-
stätsbeleidigungen aus, für die er mit vier Monaten
Gefängniß bestraft wurde. — Zweifellos hat R. die
Majestätsbeleidigungen nur verübt, um sich auf die in
Deutschland bequemste Weise ein Unterkommen zu verschaffen.
„Geschmackvolle“ Verdeutschung. Eine Stiele-
felder Cafes-Fabrik setzte vor einiger Zeit einen Preis von
1000 Mk. für die beste Verdeutschung des Wortes Cafes aus.
Der Preis ist nun auf das Wort „Knußperchen“ gefallen;
dasselbe ist 102mal eingesandt worden. Die 102 Personen,

die das Wort eingesandt, werden sich also in den Preis von
1000 Mk. zu theilen haben, ein jeder wird 980 Mk. erhalten.
Für die Folge giebt es also nicht mehr Cafes, sondern nur
noch „Knußperchen-Fabriken“. Hoffentlich lernen auch die
Kinder recht bald verstehen, was das Wort Knußperchen zu
bedeuten hat, und wenn sie sich nur ordentlich bemühen,
lernen sie auch, das Wort auszusprechen.

**Wegen drei Mark vier Wochen in Unter-
suchungshaft** gefessen hat in Köln ein bis dahin unbe-
scholtene Dienstmädchen. Sie hat bei dem Kaufmann
Joseph Berlin drei Mark Miethgeld angenommen, trat aber
die Stelle nicht an. Vor dem Schöffengericht erklärte sie,
sie habe die Absicht gehabt, den Dienst anzutreten, sei aber
daran verhindert gewesen. Der Kaufmann habe ihre Sachen
behalten, die einen weit höheren Werth als das Miethgeld
hätten. Unter Thränen flehte das unglückliche Mädchen, ihr
doch die Freiheit wieder zu geben. Die Sache wurde ver-
tagt, da der als Zeuge geladene Herr Berlin nicht erschie-
nen war!! Das Gericht beschloß auf Antrag des Staats-
anwalts die sofortige Freilassung des Mädchens. — Es ist
empörend, ein unbescholtene Mädchen fast vier Wochen in
Haft zu behalten für ein Vergehen, das — wenn das Mäd-
chen überhaupt schuldig ist — in der Regel mit einer kleinen
Geldstrafe geahndet wird. Leben wir in einem Rechtsstaat?
Ein Land, wo keine Uhr richtig geht. Dieses
Land ist Japan. Die Erklärung dieser merkwürdigen
Thatsache findet sich in den dort überaus heftigen Erd-
beben. Besonders schwierig wird dadurch die Lage der
Astronomen auf der Sternwarte in Tokio, die doch in

hohem Grade auf einen zuverlässigen Gang ihrer Uhren an-
gewiesen sind. Wer sich einmal mit dem Uhrentwesen näher
beschäftigt hat, wird wissen, daß die Pendeluhren
seitens der Himmelsforscher, welche die äußersten Ansprüche
an die Zeitmessung stellen, höher geschätzt werden, als alle
anderen Uhren-Konstruktionen. Nun aber werden in Japan
die feinen astronomischen Pendeluhren durchschnittlich jeden
dritten oder vierten Tag durch eine verhältnißmäßig heftige
Schwankung des Erdbodens zeitweise aus ihrem richtigen
Gang gebracht, während in andern Ländern der Erde ein
solcher Fall höchstens jedes dritte oder vierte Jahr eintritt.
Die Sache hat auch ihre weiteren Folgen, und zwar für die
Schiffahrt. Unsere Seeleute haben nämlich Klage
darüber geführt, daß die Zeitsignale in den japanischen
Haupthäfen nicht mit derselben Genauigkeit gegeben werden
wie anderwärts. So entschuldbar dieser Mangel nach der
oben gegebenen Erklärung ist, so muß man ihn doch nach
Möglichkeit zu beseitigen suchen, und das wird in Japan
nunmehr auch angestrebt. Neben den feinen Pendeluhren der
Sternwarte in Tokio ist jetzt ein Erdbebenmesser mit selbst-
thätiger Aufzeichnung aufgestellt worden. So lange der
Schreibstift des Erdbebenmessers eine vollkommen gleich-
förmige, also ungestörte Linie giebt, werden die Pendeluhren
als maßgebend für alle Zeitangaben betrachtet. Zeigt sich
einmal irgend welche Störung der Linie durch Erdbewegun-
gen, so müssen bis zur Regulirung der Pendeluhren durch
erneute astronomische Beobachtungen die Chronometer ihre
Stelle vertreten, und dies wird für eine beschränkte Zeitdauer
ohne erhebliche Fehler geschehen können.

Riesig billig! Riesig billig!
Der bekannt billige Verkauf
während unseres

Räumungs-Ausverkaufs
dauert nur noch wenige Tage und empfehlen wir zum billigen Einkauf von

Herren- u. Knaben-Garderoben
Einen Posten

Herren-Anzüge sonst 15—20 Mk., jetzt 5 u. 7.50 Mk.
Herren-Anzüge beste Qualität u. Ausfüh. jetzt 20 u. 25 Mk.
Winter-Paletots sonst 20—30 Mk. jetzt 6 u. 12 Mk.
1 Posten Sommer-Paletots jetzt von 3.00 Mk. an.
1 Posten Knaben-Anzüge (120) jetzt von 1.20 Mk. an.
1 Posten Herren-Buckskin-Hosen jetzt von 1.15 Mk. an.
1 Posten schwarze Hammgaru-Anzüge jetzt von 12.00 Mk. an.
1 Posten schwarze Rock-Anzüge jetzt von 17.50 Mk. an.

Gehr. Vandsburger
10 Holstenstraße 10.
NB. Sämmtliche angeführte Sachen sind im Schaufenster zu
angegebenen Preisen angesetzt.

Neu! Pritzkow's Restaurant. Neu!
Halte mein Lokal einem verehrten Publikum bestens empfohlen und mache besonders aufmerk-
sam auf einen

Italienischen Musik-Automaten
das Großartigste, was bis jetzt an wirklich guter Musik geleistet wird.
Letzte Neuheit!
Achtungsvoll **F. Pritzkow.**

Wegen Verkauf des Hauses

Gr. Ausverkauf
meines
vollkommen sortirten Lagers.
Besonders preiswürdig
sämmliche Aussteuer-Artikel.

Heinr. Tesenfitz
Lübeck. Breitestr. 41. Lübeck.

Jeder
welcher sich unseren Inventur-Ausverkauf nicht zu Nutzen macht

betrügt
sich selbst. Es steht einem jeden frei,

sich
von der Billigkeit der Waaren zu überzeugen, ohne

selbst
die kleinste Kleinigkeit kaufen zu müssen.

Feldmeier, Slump & Elberfeld
Beckergrube 18.

Ausverkauf bedeutend unter Preis!

 **Sonnen- und Regenschirm.**
nur eig. Fabrikat
zu konkurrenzlos bill. Preisen.

H. Stoppelman
Schirmfabrik, Huxstrasse 40.

 **Hut-Bazar**
Huxstr. 40
empfehl.
elegante Hüte
von 2.50, 3.00, 3.50, 4.00
bis 7.00 Mk.
Herren-Wäsche und Kravatten.
Ein Posten zurückgesetzter Hüte
für halben Preis.
Hut-Bazar Huxstraße 40.

Die geruchlosen
Priester-Hölzer
(D. R. P. Nr. 90930 und 116956)
sind die besten!
Man fordere daher stets die geruchlosen
Priester-Hölzer.

Fahrräder.
Reparatur aller Systeme.
Dieselben werden auf das
Sauberste ausgeführt.
Sämmtliche Ersatztheile stets auf Lager.
— Eigene Emaille-Anstalt. —
**K. Benthien, Rega-
Fahrrad, Al. 53.**

Empfehlungs-Karten
Die Buchdruckerei des „Lübecker Volks.“

Wilh. Oldenburg
— Korbmacher —
jetzt: **42 Huxstr. 42**
empfehl. sich zu
in seinem Fache vorkommenden Arbeiten.
Prompte Bedienung. — Reelle Preise.
Durch Zufall seine neue Herrenanzüge
in allen Größen unter Preis.
Obertrabe 10, zweite Thür links

Schweinefleisch 55 Pf. Hohnen 60 Pf.,
Kopf u. Bein 20 Pf., ger. Vorderhinken
70 Pf., fetten und mageren Speck 80 Pf.,
ger. Mettwurst 80 Pf. u. 1 Mk., gekochte
Mettwurst und Leberwurst 60 Pf., Bräu-
schweiger und Preßwurst 50 Pf., beites
Schmalz 70 Pf., frisches Kopffleisch 30 Pf.,
M. Lahrtz,
Ferrybrecher 1291. Böttcherstr.

Korsettfabrik
Th. Jepsen, Pfaffenst. 7
 empfiehlt die
ersten Neuheit in Korsetts
 zu den billigsten Preisen.
 Besonders vorteilhaft:
 Eine Partie in natur u. broche
 von Mk. 1.50 bis 4.50 Mk.
 haltbar und elegant sitzend.
 Bitte genau auf die Maßen u. achten

Carl Freitag
 Heise Nachf.
33 Fischergrube 33
 empfiehlt sein
Schuhwaaren-Lager.
 Reparaturen prompt und billig.

Brautleuten
 empfehle mein großes Lager gut gearbeiteter
Wohnungs-Einrichtungen
 zu billigen Preisen.

Folkers' Möbel-Magazin
25 Marlesgrube 25.

Willy Koch,
 Juhntechniker,
Lübeck, Holstenstr. 21.

Das Waschmittel
der Zukunft!
 Gemahlene
Serpentin-Salmiak-
Bleichseife

ist das Neueste und Wichtigste für den Haushalt.
 Beseitigt und schnellstes Reinigungsmittel der Wäsche,
 ohne dieselbe im geringsten anzugreifen.
 Pfund-Packet nur 25 Pfg.
 Sie haben in Drogen- u. besseren Kolonial-
 waaren-Geschäften.
 Wenn nicht auf Namen und Schutzmarke.
Schumann & Wille, Seifenfabrik,
Wittenberge.
 Vertreter: Ad. Jürss, Warendorferstr. 16.

Central-Verband der Handels-,
Transport- u. Verkehrsarbeiter
Deutschl. (Zahlstelle Lübeck).

Mitglieder-
Versammlung
 am Freitag, den 11. Juli 1903,
 Abends 9 Uhr
 im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52
 Tages-Ordnung:
 1. Warum ist es notwendig, daß sich alle
 Kollegen im Verband zusammen-
 schließen müssen? Ref.: J. Stelling.
 2. Beschlüsse 3. Kassenbericht. 4. Anrede
 Vertinungsangelegenheiten.
 Der Vorstand.
 NB. In dieser Versammlung werden alle Kolle-
 gen, ob eingeladen oder nicht, eingeladen.

Achtung!
Kohlenarbeiter!

Mitglieder-
Versammlung
 am Montag den 13. Juli
 Abends 8 1/2 Uhr
 im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52
 Tages-Ordnung:
 1. Tagesordnung 2. Kassenbericht 3. Anrede
 4. Vertinungsangelegenheiten.
 Der Vorstand.
 NB. In dieser Versammlung werden alle Kolle-
 gen, ob eingeladen oder nicht, eingeladen.

Rekord und Gartenmischschiff
„Unter den Linden“
Islandsdorf.
 Empfiehlt sein Lokal dem verehrten Publikum
 bestens.
Heinrich Petersen.

Gesellschaftshaus Adlershof.
 Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.
Friedrich-Franz-Halle
 Heute Sonntag:
Familien-Kränzchen
 Gustav Glöck.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
 (Zahlstelle Lübeck)
 Einladung zum
Sommer-Fest
 bestehend in
 Konzert u. Ball, verb. mit Herren-, Damen- u. Kindervergügen
am Sonntag den 2. August 1903
 im Lokale des Herrn Dassler, „COLOSSEUM“.
 Herrenkarte 60 Pfg., eine Dame frei, einzelne Dame 20 Pfg., wofür Garderobe.
 Anfang des Konzerts 4 Uhr, des Balles 7 Uhr. Ende 2 Uhr.
Das Fest-Komitee.

Verb. d. Hafenarb. u. verw. Berufsagen. Deutschl.
 Sektion Lastdiarbeiter Lübeck.

Sommerversgügen und Ball
 mit Preisschießen für Herren, Damen- und Kindervergügen
am Sonntag den 2. August 1903
 im „Vereinshaus“, Johannisstrasse 50—52.
 Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr Morgens.
 Entree 60 Pfg., eine Dame frei, einzelne Dame 20 Pfg., wofür Garderobe.
 Um rege Betheiligung bittet
Das Komitee.

Einladung zum
Sommer-Fest
 des Verbandes der Zimmerer Deutschlands, Zahlstelle Lübeck
 bestehend in
 Preisschießen für Herren, Damen-Preiswettspiele und Kinder-Belustigung
 mit Preisauszeichnung, Konzert, Gesang und Ball
am Sonntag den 12. Juli 1903
 im Lokale des Herrn Dassler, „COLOSSEUM“.
 Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.
 Eintritt 60 Pfg., eine Dame frei. Einzelne Dame 20 Pfg., wofür Garderobe.
Das Komitee.
 NB. Die Preise und Gewinne werden denselben Abend von 8 Uhr an verabsolgt.

Einladung zum
Sommerversgügen und Ball
 der Bauarbeiter (Zahlstelle Lübeck)
am Sonntag den 12. Juli 1903
 im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52
 Eintritt 50 Pfg. Anfang 6 Uhr.
Das Comitee.

Vereinshaus.
 Am Sonntag den 12. Juli 1903
 in den Gaststuben
Unterhaltungs-Musik.

Sonntag den 19. Juli als am 1. Volksfesttage
Grosser Ball
 bei feulich erleuchtetem Hause und starkem Orchester.
 Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Einsegel.
 Morgen Sonntag: **Große Tanz-Musik.**
 Anfang 4 Uhr. Chr Koch.
Central-Hallen Jeden Sonntag: **Gr. Tanz** in beiden Sälen.
 Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.

Concerthaus Flora
 Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.
 Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.
 Max Siegel

Waisen-Hof.
 Morgen Sonntag:
Tanz.

Concordia-Garten.
Familien-Kränzchen
 am Sonntag den 12. Juli 1903.
 Tanz frei. Fr Frahm.

Neu-Lauerhof.
Großes Tanzkränzchen.
 Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.

Konzert-Fünf-
haus Phausen.
 Jeden Sonntag:
Tanz-Kränzchen.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Louisenlust.
 Heute Sonntag:
Große Tanz-Musik.
 W. Glöck.

Brauerei Jadenburg.
 Sonntag den 12. Juli 1903:
Großes
Extra-Garten-Konzert.
 Ausgeführt v. d. Heyden'schen Kapelle.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pfg., wofür Progr gratis.
 Geschützte Veranda. — Kinderspielplatz.
 Doppelfegebahn.

Zustfahrt
 per Dampfer „Pollux“
 täglich
Lübeck-Travemünde
 in See und zurück.
 Ab Lübeck (Travenspavillon) 2 Uhr Nachm. In
 See 4.30 Nachm. Rückahrt 7.30 Uhr Abends.
 Fahrpreis einfach 50 Pfg., Rückfahrt 70 Pfg.
 In See 40 Pfg. Kinder die Hälfte

Zustfahrt nach Travemünde
 mit Dampfer „Emanuel Geibel“
 am Sonntag den 12. Juli.
 Abfahrt 2 Uhr Nachm. I. Stg oberhalb Holtzen-
 brücke, Drehbrücke und Struckfähre anlaufend.
 Preis einf. 50 Pfg. m Rückf 70 Pfg
 Abfahrt von Travemünde 7 1/2 Uhr Abends

Wilhelm-Theater.
 Sonnabend den 11. Juli:
4. Abonnem.-Konzert
 Anfang 6 Uhr. Eintritt 40 Pfg.
 Dukenb.-Karten 3.60 Mk.
 NB. Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert
 im großen Saale statt

Konzerthaus Lübeck.
 III. Spielplan
 2. Juli bis 15. Juli 1903.
Neues Riesen-
Programm.
 !! 12 Attraktionen !!
 Anfang 8 Uhr.
 Näheres siehe Anschlagtafeln.
 Vorzugskarten haben Gültigkeit.

Zoologischer Garten
 Lübeck.

 Zoologischer Garten
 Lübeck.
 Täglich geöffnet.
 Jeden Sonntag von 4 Uhr an und jeden Freitag
 von 5 Uhr an: **Konzert.**
 NB. Junge Löwen im Ruhezustand zu sehen.
 Sammlische in Lübeck.